Das Schlachthaus der Bedeutung im Sturm der Zahlen und Sezierung eines moralischen Verfalls

نویسنده: دکتر عبدالرضا عشقی‌پور

تاریخ انتشار: 19 Khordad 2585 باستانی برابر با June 9, 2026 میلادی



Ein Plädoyer für das „Leben“ und eine Anklage gegen die „Statistik“

Reflexionen zur iranischen Tragödie (2025–2026 n. Chr.)

Als ich die Tränen meines hochgeschätzten und gebildeten Freundes am anderen Ende der Telefonleitung spürte und der Schmerz, der durch seine Worte zu mir drang, mich beinahe lähmte, glaubte ich zunächst, schweigen zu müssen, vielleicht; um das Ausmaß dieses qualvollen Leids nicht noch weiter zu nähren. Doch im Zeitalter der „Informationsexplosion“ und des gleichzeitigen „Aussterbens der Gefühle“, in dieser rasenden Welt von heute, existieren wir inmitten eines entsetzlichen Paradoxons. Während Glasfaserkabel die Nachricht vom Einsturz des Himmels über einem edlen Volk in Lichtgeschwindigkeit bis in die entlegensten Winkel des Planeten tragen, ist das menschliche Gewissen in eine beispiellose Agonie und Trägheit verfallen. Es scheint, als würde die Realität, bevor sie sich im wachen Gewissen niederschlagen kann, in den Sende- und Empfangsgeräten zerstückelt und in seelenlose Codes verwandelt

werden, deren einzige Aufgabe es ist, das flüchtige Vakuum einer momentanen Neugier zu füllen.

Deshalb schreibe ich!

Was sich im Dezember 2025 und Januar 2026 auf der versengten Erde Irans abspielte, war kein bloßes „politische Krisenszenario“ und kein einfacher „Lagebericht“; es war ein ontologischer Bruch im Verständnis des Menschseins. Wenn wir von einem Massaker an 20.000 bis hin zu über 50.000 Menschen innerhalb von nur achtundvierzig Stunden sprechen, fault die Zunge im Munde und das Ohr wird taub vor Entsetzen.

Doch hier drängt sich die quälende Frage auf: Wie ist es möglich, dass dieses Ausmaß an „nackter Barbarei“ auf der Waagschale der westlichen Öffentlichkeit leichter wiegt als ein Pariser Klimaabkommen oder eine bloße gewerkschaftliche Forderung auf den Straßen Europas?

Der folgende Text ist ein Versuch, dieses Schweigen zu begreifen und jenen Prozess zu analysieren, in dem die „Katastrophe“ zur „Statistik“ mutiert, und dies noch immer tut.

Die Anatomie der islamischen Unterdrückung: Wenn Finsternis zur „Politik“ wird

Die Videos, die uns aus dem Iran erreichten (bevor das Internet vollständig gekappt wurde), zeichneten das Bild eines „ingenieursmäßig geplanten Grauens“. Die Abschaltung des Internets in diesem Ausmaß war nicht nur eine Sicherheitsmaßnahme; es war die Schaffung eines „existenziellen Vakuums“, damit die Mordmaschinerie der verhassten Revolutionsgarden (Pasdaran) und Basidsch-Milizen im Schutze des Schweigens, ohne Zeugen, ihrer vermeintlichen Bestimmung nachkommen konnte. Diese „gespenstische Stille“ war das Präludium zur reinen islamischen Brutalität dieser Schlächter.

Die Berichte, die aus dem Herzen dieser Finsternis nach außen drangen, übersteigen die menschliche Vorstellungskraft. Gezielte Schüsse in Kopf und Hals, der Einsatz von Kriegswaffen in engen Gassen und Sackgassen und, was am grausamsten ist, die Verfolgung von Verwundeten in Krankenhäusern und das Massaker an Patienten. Ein Regime, das für die Herausgabe der leblosen Körper der Kinder von den trauernden Eltern „Kugelgeld“ verlangt, verkündet damit ein Manifest: „Wir nehmen euch nicht nur das Leben, sondern lassen euch auch noch für eure eigene Auslöschung bezahlen.“ Dies ist der Gipfel der Niedertracht, in dem Despotismus in einen blutigen Handel umschlägt. Es ist die Transformation von Herzschmerz in nackte Ziffern.

Warum Stalin siegte: Die Metamorphose des Schmerzes

Josef Stalin, der Schlächter des 20. Jahrhunderts, prägte den berüchtigten Satz: „Der Tod eines Einzelnen ist eine Tragödie, aber der Tod von Millionen ist nur eine Statistik.“ Heute scheint es, als hätte die Welt auf schaurige Weise Frieden mit dieser Logik geschlossen. Wenn eine Zahl die

Tausendergrenze überschreitet und vierstellig wird, flüchtet sich der menschliche Geist, unfähig das Ausmaß der Katastrophe zu fassen, in den „Abwehrmechanismus der Gleichgültigkeit“ und versucht zu vergessen.

Jede dieser leidenschaftlichen Seelen, mehr als 50.000 Menschen, war ein „einzigartiges Ich“. Jede war ein Lächeln, das sich niemals wiederholen wird, ein Flüstern, das in der Kehle erstickt wurde, und eine Welt, die in sich zusammenbrach. Doch die Medienmaschinerie nimmt diese „einzigartigen Tragödien“, poliert sie auf und serviert sie in Form von Balkendiagrammen und ästhetisch ansprechenden Infografiken einem Publikum, das zwischen zwei Schlucken Kaffee mit oberflächlicher Neugier über das Display seines Smartphones wischt. Dieser „numerische Reduktionismus“ ist das größte Verbrechen, das an den Opfern begangen wird; denn er begräbt die iranischen Freiheitskämpfer ein zweites Mal, auf dem Friedhof der Statistik. Dies ist der Verrat der sozialen Medien und die europäische Entfremdung vom Leid.

Das Zeitalter der „Like-Diktatur“

Wir leben in der Ära einer „Diktatur der Likes“. Soziale Netzwerke, die einst die Stimme der Stimmlosen sein sollten, sind zu Fabriken der „Entsensibilisierung“ geworden. Die Algorithmen von Instagram und TikTok platzieren das Bild des blutüberströmten Körpers eines jungen Demonstranten unmittelbar neben Kosmetikwerbung oder Tanzvideos. Diese „schamlose Nachbarschaft“ verbannt die Katastrophe aus der „Tiefe der Seele“ an die bloße „Oberfläche des Auges“.

Die Reaktion der beobachtenden Welt, insbesondere Europas, erschöpft sich in einer „virtuellen Empathie“. Hashtags ersetzen echtes diplomatisches Handeln. Dieser „Pseudo-Aktivismus“ vermittelt dem Betrachter das trügerische Gefühl, seine Pflicht getan zu haben, während in der Realität kein einziger Schauder über die befleckten Leiber der islamischen Täter läuft. Der verhasste Despotismus weiß, dass die Twitter-Stürme (X) schnell abflauen. Was bleibt, ist die Stille der Friedhöfe und Statistiken, die täglich tiefer in den Archiven der Menschenrechtsorganisationen versinken. Doch die finsteren Täter wissen nicht, dass der wahre Sturm erst noch bevorsteht; die Flut der Liebe zum Leben wird das Fundament ihres Pseudo-Aktivismus hinwegfegen und sie tief in den Schlamm der Geschichte hinabziehen.

Die deutsche Mitschuld: Handel gegen Blut

Der beschämendste Teil dieser Chronik ist die Rolle der Regierungen, die sich als Demokratien rühmen, allen voran Deutschland. Deutschland war kein neutraler Beobachter, sondern über Jahrzehnte hinweg eine der tragenden Säulen für den Erhalt des herrschenden Systems im Iran. Das trügerische Konzept des „kritischen Dialogs“, das in den 90er Jahren erfunden wurde, war nichts anderes als ein „moralischer Freibrief“, um den Handel mit den kriminellen Mullahs auf

Kosten des Blutes der Freiheitskämpfer fortzusetzen.

Die Lieferung von Überwachungstechnologie durch Nokia-Siemens im Jahr 2009 und die Schaffung des INSTEX-Mechanismus zur Umgehung von Sanktionen waren eine klare Botschaft nach Teheran: „Auf den Podien sprechen wir von Menschenrechten, aber hinter den Kulissen ist uns die Stabilität eurer blutigen Märkte wichtiger." Wenn Politiker wie Claudia Roth oder Frank-Walter Steinmeier die Vertreter dieser Unterdrückungsmaschinerie mit einem Lächeln empfangen, beschmieren sie die europäische Diplomatie mit dem Blut der Opfer. Deutschland muss sich fragen: „Wie viel kostet ein Liter iranisches Blut auf den Märkten Berlins?"

Der moralische Kollaps des Völkerrechts

Aus rechtlicher Sicht ist das, was im Iran geschah, ein klassischer Fall von „Verbrechen gegen die Menschlichkeit". Mittelalterliche Folter, systematische Vergewaltigungen zur Brechung des weiblichen Widerstands und außergerichtliche Hinrichtungen sind eklatante Verstöße gegen das Jus Cogens (zwingendes Völkerrecht). Doch das internationale Recht wurde in den Korridoren der Macht „entmannt". Anstatt das Prinzip der „Weltrechtsordnung" anzuwenden, um diese verhassten Verbrecher festzunehmen, begnügen sich internationale Organisationen mit Erklärungen voller „steriler und unfruchtbarer" Worte. Wenn das Gesetz zum Schild des „Pragmatismus" wird, anstatt das Schwert der Gerechtigkeit zu sein, kann man nicht mehr von einer „regelbasierten Ordnung" sprechen. Dies ist ein moralischer Zusammenbruch von globalem Ausmaß.

Warum füllen sich die Straßen Europas für jedes beliebige Anliegen, nur nicht für das Massaker an Tausenden im Iran? Die Antwort liegt in der „selektiven Geografie der Empathie". Im Geist vieler westlicher Beobachter ist der Nahe Osten per se als Ort „unvermeidlicher Gewalt" definiert. Dieser verborgene Rassismus führt dazu, dass das Blut des orientalischen Menschen „billiger" bepreist wird als das des Westlers. Wir haben es mit einer „emotionalen Apartheid" im Gewand von Zivilisation und Menschenrechten zu tun. Wenn der Tod Tausender nur zur Produktion von digitalem „Kummer" führt, bedeutet das, dass wir die Menschlichkeit des Opfers nicht anerkennen.

Das Manifest des Widerstands: Ein Spiegel für die Welt

Unser Kampf als stolze Iraner ist die Rückeroberung der Bedeutung in einem Zeitalter der Finsternis. Damit diese Katastrophe nicht zur bloßen Statistik verkommt, müssen wir gegen diese „moderne Dunkelheit" aufbegehren. Jede Ziffer in der Statistik der über 50.000 Märtyrer ist ein ungehörter Schrei. Pazifismus gegenüber der Barbarei ist keine Tugend, sondern eine Form der europäischen „Komplizenschaft".

Der Iran des Jahres 2026 ist kein bloßes Nachrichtenereignis, sondern ein Spiegel für die Welt,

ein Spiegel, der die Hässlichkeit der Gleichgültigkeit und die Heuchelei Europas schonungslos offenbart. Wenn Sie heute Ihre Augen vor diesem „Schlachthaus der Bedeutung“ verschließen, wird morgen, wenn Sie an der Reihe sind, keine Statistik ausreichen, um Ihre Hinterbliebenen zu trösten. Es ist an der Zeit, das internationale Recht aus Ihren Bibliotheken zurück auf die Straßen zu bringen. Ihr westlichen Politiker müsst begreifen: Mit Blut lässt sich kein nachhaltiger Handel treiben. Die Wahrheit Irans liegt in der zerfetzten Kehle einer Generation, die keine „Zahl“ sein wollte, sondern als „Mensch“ leben will.

Der Iran von 2026 zeigt das wahre Gesicht der „Neuen Weltordnung“: Eine Ordnung, in der Handel über das Leben gestellt wird, das „Like“ über das „Handeln“ triumphiert und „Menschenrechte“ nur eine schicke Fantasie für Gala-Abende sind. Wenn Sie zulassen, dass das vergossene Blut in den Städten Irans im „Archiv der Zahlen“ verschwindet, dann haben Sie akzeptiert, dass die Humanität weltweit gescheitert ist. Jede Nummer auf der Liste der Gefallenen ist ein „Eid“ auf Ihren Schultern, dass Sie bis zum Tag des Jüngsten Gerichts nicht stottern, nicht zittern und nicht schweigen.

Deutschland und die Welt müssen wissen: Zwischen euch und der islamischen Barbarei liegt nur eine schmale Grenze, die der „moralischen Verantwortung“. Wenn diese Grenze fällt, wird die ganze Welt zu einem einzigen „großen dunklen Raum“, in dem nur noch das Echo virtueller Likes und das Knallen realer Gewehre von „Deutsche Basidji“ zu hören sein wird.